

Neue Bücher

KONFESSIONSKUNDE

Wolfgang Thönissen (Hg.), Lexikon der Ökumene und Konfessionskunde. Verlag Herder, Freiburg im Breisgau 2007. 765 Seiten. Gb. EUR 45,-.

Das Lexikon umfasst etwa 750 Stichwörter auf 1462 Lexikonspalten und an Beigaben das Mitarbeiter- und das Abkürzungsverzeichnis, die Stichwort- und Verweisindices, eine Konfessionsstatistik (Daten von 2001 und 2005) sowie eine Einführung des Herausgebers und ein Geleitwort von Walter Kardinal Kasper. Es wurde auf der Basis der 3. Auflage des Lexikons für Theologie und Kirche (erschienen 1993–2001) erarbeitet, und zwar so, dass Artikel von dort übernommen, gekürzt, korrigiert und aktualisiert, ergänzt und ggf. mit Literaturnachträgen versehen wurden. Etwa 50 Artikel wurden eigens für das Lexikon geschrieben. Diese Redaktions- und Schreibearbeit lag in den Händen des wissenschaftlichen Kollegiums des Johann-Adam-Möhler-Instituts für Ökumenik in Paderborn. Es führt damit seine wissenschaftliche Arbeit für Belange der Ökumene und Konfessionskunde fort, die sich seit Jahrzehnten in vielen Arbeiten manifestiert, etwa im mehrbändigen *Handbuch der Ökumenik* oder in der Mitarbeit an der Textedition *Dokumente wachsender Übereinstimmung*.

Es handelt sich also um einen für ökumenische und konfessionskundliche Belange aktualisierten und erheblich ergänzten Auszug aus dem LThK. Nach dem Gebrauchswert für beide Belange ist zu fragen, beginnend mit dem letzten. Der Bereich der klassischen Konfessionskunde ist sehr gut abgedeckt. Die Artikel sind zahlreich und präzise,

es wird auch über sehr kleine und weithin vergessene Gruppierungen berichtet, etwa über die Shakers (1245f). Erfreulich ist auch die Informationsbreite über die Kirchen des Ostens, über die es je einen eigenen Artikel gibt, die von einem zusammenfassenden erschlossen werden – die diesem beigefügte Übersicht zeigt sich als katholisch inspiriert, indem autokephale und den Petrusprimat anerkennende Kirchen einander konfrontiert werden (1005f). Der protestantische Bereich wird nicht nur kirchenkundlich, sondern auch durch theologische Artikel (u.a. Liberale Theologie, Protestantische Theologie, Reformatorisch) gut erschlossen. Weithin wird man hier also gut und zuverlässig informiert. Einschränkend ist zu sagen, dass der Bereich der neuen Kirchen und christlichen Bewegungen in Südamerika und Afrika kaum erschlossen ist. Über den Neopentekostalismus, über die neuen und zahlenmäßig riesigen Heilungsbewegungen christlichen Ursprungs in Afrika wird nur sehr knapp berichtet, der Teilartikel Heilungsbewegungen in der 3. Welt umfasst gerade eine Spalte (547f). Hier könnte sich der Nachteil des Rückgriffs auf ein bereits existierendes Werk zeigen, da gerade in den letzten Jahren rasante Wachstumsbewegungen in Afrika und Brasilien zu verzeichnen sind und auch die Forschungs- und Dialogarbeit in Gang kam. Die Neupostolische Kirche – zu finden unter Apostelgemeinden – ist im Stichwortverzeichnis nicht ausgewiesen.

Für den ökumenischen Bereich des Lexikons gelten diese Einschränkungen nicht. Hier ist eine sehr gute Kombination aus Aktualisierungen eines be-

währten kirchlichen und theologischen Arbeitslexikons und der neuen Artikel gelungen. Die Stärke des Werkes ist hier die Menge und die Qualität der systematisch-theologischen Artikel. Denn dass über Institutionen, Programme und zentrale Texte berichtet wird, darf man von einem solchen Lexikon ohnehin erwarten und überdies würde dies allein es nicht von einschlägigen kleineren Nachschlagewerken unterscheiden, etwa vom *Kleinen Handbuch der Ökumene*, dem *Taschenlexikon Ökumene* oder den *Stichwörtern zur Ökumene* des Hg.s. Nachgerade spannend am vorliegenden Werk ist, dass neben diesen Berichtspflichten klassisch-theologische Themen von ökumenischer Relevanz und zudem neue und neueste Stichworte geboten werden. Unter die klassischen zählt etwa der glänzende Artikel Rechtfertigung von O.H. Pesch (NT-Teil von M. Theobald, kurze Ergänzung vom Hg.; 1120–1141). Dass dieser und manche andere hier aktualisiert wieder im Rahmen eines Speziallexikons vorliegen, ist ein Gewinn, von dem nicht nur zuverlässige Information ausgeht, sondern auch – beispielhaft von Peschs erwähntem Artikel – systematische Erschließungskraft für die weiter zu führenden Diskussionen erwartet werden kann.

Ein Lexikon kann und darf sich nicht einer einzigen theologischen Programmatik verschreiben. Die Landschaftsskizze in der Einführung (9*–12*) ist entsprechend vielfältig. Hg. macht v.a. Arbeitsbedarf in ökumenischer Hermeneutik und Methodologie aus und vermutet, dass die Lernchancen des komplementären Denkens noch nicht hinreichend erschlossen sind (11). Dafür und darüber hinaus haben seine Mitar-

beiter und er ein ausgezeichnetes Werk vorgelegt. Es gehört in die Handbibliothek ökumenisch interessierter Theologen/innen aller Konfessionen – gerade weil es seine katholische Herkunft auf keiner Seite verleugnet.

Martin Hailer

KONFESSIONEN IN DER ÖKUMENE

Eberhard Busch, Reformiert. Profil einer Konfession, Theologischer Verlag Zürich, Zürich 2007. 224 Seiten. Pb. EUR 24,-.

Darstellungen des christlichen Glaubens, auch und gerade in seiner jeweiligen konfessionellen Gestalt, scheinen im Augenblick wieder das Interesse vieler Leserinnen und Leser zu finden. Darum ist es besonders zu begrüßen, dass mit Eberhard Busch, dem langjährigen Professor für Reformierte Theologie in Göttingen, ein wirklicher Kenner eine ansprechende Darstellung des reformierten Glaubens vorgelegt hat. Das Buch beginnt mit der Frage, was die reformierte Konfession eigentlich heißt, und es beantwortet sie mit dem Verweis auf Christus als dem bleibenden Haupt seiner Kirche und der sich daraus ergebenden Erneuerung aus dem Wort Gottes. Die spezielle Weise reformierter Glaubenserkenntnis wird an vier Punkten festgemacht: der Ehre Gottes als Leitperspektive, der Schrift als dem maßgeblichen Zeugnis von Gott, der Bestimmung des Glaubens als eines erkennenden Glaubens und dem Verständnis der Kirche als wanderndem Volk Gottes (11–29). In einem zweiten Abschnitt wird, ausgehend von dem reformierten Bekenntnisbegriff, versucht darzustellen, was die reformierten Kirchen in der Welt von heute bei allen Unterschieden miteinander verbindet und wo es zu ille-